

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Jürgen Kühl, Lutz Reyher, Rudolf Riefers

Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in der
Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1972

5. Jg./1972

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zur Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1972* *

Jürgen Kühl, Lutz Reyher, Rudolf Riefers

Keine Rezession am Arbeitsmarkt. Unterer Wendepunkt im Spätsommer 1972. Entwicklung mündet in gemäßigten Wiederaufschwung ein. Arbeitsmarkt 1973 elastisch: Sozialprodukt kann um gut 6 % real zunehmen.

Gliederung

1. Arbeitsmarkt vor dem Wiederaufschwung
2. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im ersten Halbjahr 1972
 - 2.1 Das Arbeitskräfteangebot
 - 2.2 Die Arbeitskräftenachfrage
 - 2.3 Die Arbeitskräftebilanz
3. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im zweiten Halbjahr 1972
 - 3.1 Das Arbeitskräfteangebot
 - 3.2 Die Arbeitskräftenachfrage
 - 3.3 Die Arbeitskräftebilanz
4. Ausblick auf 1973

1. Arbeitsmarkt vor dem Wiederaufschwung

Die Phase des konjunkturellen Abschwungs am Arbeitsmarkt geht ihrem Ende zu, der untere Wendepunkt der Nachfrage nach Arbeitskräften wird im Spätsommer erreicht sein. Ein ernsthafter rezessiver Einbruch auf dem Arbeitsmarkt im Verlauf des vergangenen Konjunkturzyklus konnte also — dies läßt sich zur Jahresmitte 1972 mit hinreichender Sicherheit sagen — verhindert werden. Der vorübergehende konjunkturelle Rückgang des Beschäftigungsgrades blieb hinsichtlich Intensität und Dauer deutlich hinter dem der Jahre 1966/67 zurück.

Die kontraktiven Tendenzen am Arbeitsmarkt, die einige Frühindikatoren schon zur Jahresmitte 1970 angekündigt hatten, schlugen im Laufe des *ersten Halbjahres 1971* auf das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen durch, zunächst — bei noch leicht ansteigender Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Vorjahr — allein auf die durchschnittliche Arbeitszeit, später, im zweiten Halbjahr 1971, dann auch auf die Zahl der Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 1)¹⁾.

* Abgeschlossen am 9. 7. 1972

¹⁾ Auf Angaben über die effektiven Zahlen der Erwerbstätigen muß gegenwärtig verzichtet werden, da die durch die Ergebnisse der Volkszählung erforderlich gewordene Revision der Zeitreihen von Wohnbevölkerung und Erwerbstätigen noch nicht abgeschlossen ist. Diese Prognose beschränkt sich daher auf die Darstellung absoluter und relativer Veränderungen dieser Aggregate.

Diese Entwicklung setzte sich im *ersten Halbjahr 1972* verstärkt fort. Allerdings fiel die Abschwächung in den Wintermonaten zunächst schwächer aus als an dieser Stelle — und allgemein — erwartet, da vor allem der außerordentlich milde Winter die Bautätigkeit und damit auch die Produktion in den Zulieferbereichen der Bauwirtschaft weitaus weniger als normal beeinträchtigte. Andere Sonderfaktoren kamen hinzu (Streiknachwirkungen, Abbau der Investitionssteuer). Erst im zweiten Quartal dieses Jahres, als der Einfluß aller Sonderfaktoren nicht mehr ins Gewicht fiel, wurde die konjunkturelle Konstellation am Arbeitsmarkt wieder voll sichtbar.

Allerdings spiegelte sich das tatsächliche konjunkturelle Geschehen auch in diesen Wintermonaten nahezu unverfälscht in den saisonbereinigten Zeitreihen der Arbeitslosen und Offenen Stellen ohne Außenberufe wider (vgl. Schaubild).

Zunehmend wurde seitdem aber auch deutlich — dies gilt für die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage wie für die der Arbeitslosigkeit —, daß wir dem unteren Wendepunkt am Arbeitsmarkt zustreben, daß der gemäßigte Abschwung in den kommenden Monaten sacht in einen neuen Aufschwung einzumünden verspricht. Angesichts dieser verhältnismäßig günstigen Perspektive sollte jedoch nicht die noch bestehende konjunkturelle Unterauslastung des Arbeitspotentials — im Durchschnitt des Jahres 1972 beträgt sie etwa 2% bei 230000 registrierten Arbeitslosen und 200000 Personen der „Stillen Reserve“ — aus dem Auge verloren werden.

2. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im ersten Halbjahr 1972

2.1 Das Arbeitskräfteangebot

Nach der amtlichen Bevölkerungsvorausschätzung wird im Jahresdurchschnitt 1972 die *inländische Wohnbevölkerung* im Alter von mehr als 14 Jahren um gut 130000 Personen ansteigen. Diese Zunahme wird mangels aktueller Monatszahlen für 1972 für beide Halbjahre gleichbleibend angenommen.

Die *Potentialerwerbsquote* geht — im ersten wie im zweiten Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum gleichmäßig — um 0,58 %-Punkte zurück. Aus beiden resultiert ein Rückgang des inländischen *Erwerbspersonenpotentials* um 180 000 Personen. Während die demographischen Einflüsse immer weniger zur Potentialabnahme beitragen, gewinnt die insgesamt abnehmende Erwerbsneigung zunehmend an Gewicht.

Der Rückgang des inländischen Erwerbspersonen-Potentials wird hier um 50 000 Personen höher veranschlagt als in der vorangegangenen Prognose, weil nach neueren Informationen allein schon mit einem stärkeren Abgang von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft aus dem Erwerbsleben zu rechnen ist.

Die Zahl *ausländischer Arbeitnehmer* stieg im ersten Halbjahr 1972 um 172000 auf 2,23 Mio. Personen. Die Zunahme war damit nur halb so groß wie im ersten Halbjahr 1971.

2.2 Die Arbeitskräftenachfrage

Das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts, das schon im zweiten Halbjahr 1971 mit einer Zuwachsrate von 1,5% (gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum) erheblich unter dem mittelfristigen Wachstumspfad lag, reichte auch im ersten Halbjahr 1972 nicht aus, um das Arbeitskräftepotential auszulasten. Wenn auch Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes für das erste Halbjahr noch nicht vorliegen, so kann doch aus vorliegenden Informationen geschlossen werden, daß das *Bruttoinlandsprodukt real* nur um 1½ % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen ist. Diese Annahme deckt sich auch mit der letzten Prognose der an der „Gemeinschaftsdiagnose“ beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute²⁾.

Entsprechend früherer Erfahrungen dürfte die „*Produktivität*“ (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) in diesem Zeitraum um nur 2½ % gestiegen sein. Die Zahl der Erwerbstätigen ging damit um 1,0% (260000 Personen) zurück.

Die Zuwachsrate der „*Stunden-Produktivität*“ (= reales Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde) hat im gleichen Zeitraum mit knapp 4% erheblich über der „Produktivität“ je Erwerbstätigen gelegen. Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen ist also spürbar stärker gesunken als die Zahl der Erwerbstätigen: Es nahm um fast 2½% gegenüber dem ersten Halbjahr 1971 ab. Die Arbeitgeber reagierten also auf die gesunkene Nachfrage nach Gütern und Diensten — stärker auch als in vergleichbaren Konjunkturphasen —

²⁾ Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Frühjahr 1972 („Gemeinschaftsdiagnose“). In: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht 18-19/ 1972.

vor allem mit einer konjunkturellen Reduzierung der durchschnittlichen Arbeitszeit durch Abbau von Überstunden und Einführung von Kurzarbeit (vgl. Tabelle 1).

2.3 Die Arbeitskräftebilanz

Die Arbeitskräftebilanz für das erste Halbjahr (vgl. Tabelle 2) zeigt auf, mit welchen Veränderungen bei den anderen Arbeitsmarkttaggregaten der Rückgang der Erwerbstätigen verbunden war und wie hoch der Auslastungsgrad des Arbeitskräftepotentials gewesen ist (Vergleich jeweils mit dem ersten Halbjahr 1971).

- Das *inländische Arbeitskräftepotential* dürfte um ca. 180000 Personen zurückgegangen sein.
- Diesem Potentialrückgang stand eine Abnahme der Zahl *inländischer Erwerbstätiger* von 430000 Personen gegenüber. Die Unterauslastung des inländischen Potentials ist damit weiter gestiegen.
- So nahm die Zahl der bei den Arbeitsämtern *registrierten Arbeitslosen* noch um fast 80000 auf 280000 Personen im Durchschnitt des ersten Halbjahres zu.
- Noch deutlicher wird die Unterauslastung des inländischen Arbeitskräftepotentials aber erst, wenn man auch die „*Stille Reserve*“ in die Betrachtung einbezieht, d. h. die Personen, die bei rückläufiger Konjunktur ihren Arbeitsplatz verlieren, ohne sich bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose registrieren zu lassen. Die „*Stille Reserve*“ nahm im ersten Halbjahr 1972 um gut 170000 auf 220000 Personen zu.
- Die Zahl der *ausländischen Arbeitnehmer* ist andererseits bis in die jüngste Zeit — wenn auch mit abnehmenden Zuwachsraten — gestiegen. Im Durchschnitt des ersten Halbjahres waren fast 2,23 Mio. nichtdeutsche Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt; das waren über 170000 Personen mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.
- Damit ergibt sich ein Rückgang bei den *Erwerbstätigen insgesamt* um knapp 260000 Personen oder —1,0 %.

Der Unterauslastungsgrad des *Arbeitspotentials* tritt erst voll zutage, wenn man die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitszeit in die Betrachtung einbezieht. Bei Berücksichtigung des „Überhangs an Unterauslastung“ aus dem Vorjahr sowie in Anbetracht des positiven Arbeitstage-Effekts und des nicht konjunkturell bedingten Rückgangs der individuellen Arbeitszeit in 1972 ist die Unterauslastung des Arbeitspotentials im ersten Halbjahr 1972 auf 3% zu veranschlagen (Überhang aus 1971: —0,6%; konjunkturelle Arbeitszeitreduktion 1972: —1,5%; Beschäftigtenrückgang 1972: —1,0%; zusammen: —3,1 %).

3. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im zweiten Halbjahr 1972

3.1 Das Arbeitskräfteangebot

Zunehmende inländische Wohnbevölkerung im Alter von mehr als 14 Jahren, jedoch abnehmende Potentialerwerbsquoten führen per saldo dazu, daß auch im zweiten Halbjahr 1972 das *inländische Erwerbspersonenpotential* um 180000 Personen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum niedriger sein wird. Der Sondereinfluß stark rückläufiger Erwerbstätigkeit Selbständiger und mithelfender Familienangehöriger in der Landwirtschaft bleibt weiter wirksam.

Die Zunahme der Zahl *ausländischer Arbeitnehmer* (+ 170000 Personen gegenüber dem zweiten Halbjahr 1971) wird nach wie vor nicht durch das Angebotspotential der Herkunftsländer, sondern durch die Absorptionsfähigkeit des Arbeitsmarktes der Bundesrepublik Deutschland bestimmt. Diese Prognose geht davon aus, daß die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer im zweiten Halbjahr 1972 den inländischen Potentialrückgang nahezu voll auszugleichen vermag.

3.2 Die Arbeitskräftenachfrage

Nach einer Vorausschätzung der an der „Gemeinschaftsdiagnose“ beteiligten wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute wird die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Gütern und Diensten im zweiten Halbjahr 1972 spürbar steigen. Es kann daher mit einer Wachstumsrate beim *realen Bruttoinlandsprodukt* von etwa 3½ % gerechnet werden.

Auch das *Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen* dürfte — wie in vergleichbaren Konjunkturphasen — wieder stärker steigen. Eine Zuwachsrate von 3½ % wird hier für erreichbar gehalten. Auch die „Stunden-Produktivität“ wird sich wieder stärker dem mittelfristigen Wachstumspfad annähern (+ 4½ %). Der Abstand zwischen den beiden Produktivitätsraten hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr etwas verringert. Darin kommt zum Ausdruck, daß sich die Arbeitgeber im Gegensatz zum ersten Halbjahr nur über die Arbeitszeit an die Produktionsentwicklung anpassen.

Aus diesen Annahmen über Produktions- und Produktivitätswachstum errechnet sich ein gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum unveränderter *Arbeitskräftebedarf*. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1972 resultiert daraus jedoch bereits eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um rund 300000 Personen.

³⁾ Vgl. Arthur Krüper: Konjunkturperspektiven 1972/73, in: ifo-Schnelldienst, 25. Jg., Nr. 25, S. 7 ff., sowie die Prognose des interministeriellen Arbeitskreises „Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen“ (siehe dazu Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18. 5. 1972: „Bundesregierung: 5 Prozent Realwachstum 1973“).

Das gesamtwirtschaftliche *Arbeitsvolumen* wird dagegen auch noch im zweiten Halbjahr 1972 — wenn auch abgeschwächt — zurückgehen.

3.3 Die Arbeitskräftebilanz

Auch in den einzelnen Arbeitsmarkttaggregaten in der Arbeitskräftebilanz für das zweite Halbjahr 1972 (vgl. Tabelle 2) kommt die gegenüber dem ersten Halbjahr ungleich günstigere Arbeitsmarktentwicklung zum Ausdruck (Vergleich jeweils mit dem zweiten Halbjahr 1971):

- Im zweiten Halbjahr dürfte das *inländische Arbeitskräftepotential* erneut um 180000 Personen unter dem entsprechenden Vorjahreswert liegen.
- Demgegenüber schwächt sich die Abnahme der Zahl *inländischer Erwerbstätiger* auf 170000 Personen ab, ist also bereits geringer als der gleichzeitige Potentialrückgang. Die Unterauslastung des inländischen Arbeitskräftepotentials wird damit bereits abgebaut.
- So dürfte die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten *Arbeitslosen* nur noch um gut 10% über der des zweiten Halbjahres 1971 liegen. Hier wird von 190000 Arbeitslosen für das zweite Halbjahr 1972 ausgegangen.
- Ein etwas stärkerer Abbau ist bei den nicht registrierten Arbeitslosen („*Stille Reserve*“) zu erwarten (ca. —35000 Personen auf 170000 im Halbjahresdurchschnitt). Die Lücke zwischen effektiver und potentieller Erwerbsquote beginnt sich — wenn auch nur langsam — wieder zu schließen.
- Der (Netto-)Zustrom von *ausländischen Arbeitnehmern* entspricht mit 170000 Personen dem des ersten Halbjahres 1972. Im Durchschnitt des zweiten Halbjahres dürften gut 2,37 Mio. nichtdeutsche Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt sein.
- Saldiert man diese Zunahme der ausländischen Arbeitnehmer mit dem Rückgang der inländischen Erwerbstätigen, so ergibt sich im zweiten Halbjahr 1972 ein gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nahezu unveränderter *Erwerbstätigenstand* (+ 4000 Personen oder + 0,0%).

Die Unterauslastung des *Arbeitspotentials* beträgt für das zweite Halbjahr 1972 etwa 1 %. Dabei sind sowohl der „Überhang an Unterauslastung“ aus dem Vorjahr (—1,6%) als auch der nicht konjunkturell bedingte Rückgang der individuellen Arbeitszeit im zweiten Halbjahr 1972 (—0,5%) berücksichtigt.

4. Ausblick 1973

Für das Jahr 1973 wird gegenwärtig verbreitet wieder eine kräftige (5—6%) Expansion der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Gütern und Diensten erwartet³⁾.

Sie wird — vom Arbeitsmarkt her gesehen — auf ein elastisches Angebot stoßen. Addiert man verfügbare Inländerarbeitskraftreserven (konjunkturelle Arbeitslose und Stille Reserve), weiteren langsamen Anstieg der Ausländerbeschäftigung und „Arbeitszeitreserve“ (konjunkturell bedingte Differenzen zwischen effektiver und „normaler“ durchschnittlicher Arbeitszeit im Jahre 1972), dann

errechnet sich für 1973 eine potentielle Steigerungsrate des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens der Bundesrepublik Deutschland von rund 2 %. Bei durchschnittlicher Produktivitätsentwicklung (4—4½ %) ist daher — vom Arbeitsmarkt gesehen — genügend Spielraum für eine Wachstumsrate des realen Sozialprodukts von gut 6 % gegeben.

Tabelle 1 Entstehung des realen Sozialprodukts¹⁾

— Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in % —

	1966			1967			1970			1971 ²⁾			1972 ³⁾		
	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr	1. Hj.	2. Hj.	Jahr
Tägliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,5	-0,6	-0,6	-1,3	-0,7	-1,1	-0,6	-0,5	-0,6	-1,1	-1,7	-1,4	-2,0	± 0	-1,0
Arbeitstage-Effekt	+0,1	-0,3	-0,1	+0,3	-0,8	-0,2	± 0	+0,3	+0,2	+0,3	+0,1	+0,2	+0,7	-1,0	-0,2
Jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,4	-0,9	-0,7	-1,0	-1,5	-1,3	-0,6	-0,2	-0,4	-0,8	-1,6	-1,2	-1,3	-1,0	-1,2
Zahl der Erwerbstätigen	+0,3	-0,8	-0,2	-3,2	-2,8	-3,0	+1,6	+1,4	+1,5	+0,5	-0,6	-0,1	-1,0	+0,0	-0,5
Arbeitsvolumen	-0,1	-1,7	-0,9	-4,2	-4,3	-4,3	+1,0	+1,2	+1,1	-0,3	-2,2	-1,3	-2,3	-1,0	-1,7
Produktivität je Erwerbstätigenstunde	+4,2	+3,3	+3,7	+2,2	+5,8	+4,1	+5,7	+3,2	+4,4	+4,2	+3,7	+4,0	+4	+4½	+4
je Erwerbstätigen	+3,8	+2,4	+3,1	+1,1	+4,5	+2,9	+5,0	+3,0	+4,0	+3,4	+2,1	+2,7	+2½	+3½	+3
Bruttoinlandsprodukt, real ¹⁾	+4,1	+1,6	+2,8	-2,0	+1,5	-0,2	-6,7	+4,4	+5,5	+3,9	+1,5	+2,7	+1½	+3½	+2½

¹⁾ In Preisen von 1962

²⁾ Vorläufig

³⁾ Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; eigene Berechnungen

Tabelle 2 Die Entwicklung am Arbeitsmarkt

— Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum —

	1966	1967	1968	1969	1970	1971 ¹⁾	1972 ²⁾	1971 ¹⁾		1972 ²⁾	
								1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	— in Tausend —										
1. Inländische Erwerbspersonen (Inländer-Potential)	-100	- 69	-157	-156	-132	-180	-180	-180	-180	-180	-180
2. Erwerbstätige insgesamt	- 67	-808	+ 53	+493	+401	- 20	-128	+124	-164	-259	+ 4
3. Arbeitnehmer insgesamt	+ 33	-708	+153	+603	+532	+161	+ 32	+295	+ 27	- 89	+154
4. Nichtdeutsche Arbeitnehmer	+125	-230	+ 5	+347	+441	+321	+171	+367	+277	+172	+171
5. Arbeitslose (registriert)	+ 14	+298	-136	-144	- 30	+ 36	+ 50	+ 15	+ 57	+ 79	+ 21
6. Stille Reserven	+ 78	+211	- 79	-158	- 62	+125	+ 70	+ 48	+204	+172	- 34
	— in % —										
1. Inländische Erwerbspersonen (Inländer-Potential)	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7
2. Erwerbstätige insgesamt	- 0,2	- 3,0	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,5	- 0,1	- 0,5	+ 0,5	- 0,6	- 1,0	+ 0,0
3. Arbeitnehmer insgesamt	+ 0,2	- 3,3	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,7
4. Nichtdeutsche Arbeitnehmer	+11,2	- 18,5	+ 0,5	+34,1	+32,3	+17,8	+ 8,1	+21,7	+14,4	+ 8,4	- 7,8
5. Arbeitslose (registriert)	+ 9,5	+185,1	-29,6	-44,6	-16,8	+24,2	+27,0	+ 8,1	+50,9	+39,3	+12,4
6. Stille Reserven	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Vorläufig

²⁾ Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen

Tatsächliche und saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen (insgesamt) mit und ohne Außenberufe nach Monaten von 1965—1972

